



Jamyang Ling - eine Schule im Himalaya

Jamyang Ling feiert 15. Geburtstag: Happy Birthday!

Das Podest, auf dem ich am 11. August stehen sollte, um die Parade der Schüler, unterteilt in die Gruppen Ngari und Kailash, entgegenzunehmen als „chief guest“, war mehr als wackelig. Lama Tsering, ein alter Mönch der Mune Gompa, und ich stützten uns gegenseitig, um Halt zu bekommen. Und wie jedes Jahr stellte sich die Frage, wie grüße ich zurück, wenn die Jungs und Mädels im zackigen Gleichschritt vorbeimarschieren und noch zackiger militärisch zum Trommelwirbel grüßen..... letztes Jahr, als ich nur jovial die Hand hob und leicht winkte, wurde wohl doch nicht so recht als passend wahrgenommen, denn Mr. Stanzin Gyalik, der Leiter der Schule, raunte mir zu: „You have to greet back to our students in an orderly manner!“ Womit er wohl einen halbwegs militärischen Gruß meinte.

Die Schüler jedenfalls waren mächtig stolz, hinter einer Fahne mit Namen „Kailash“ und „Ngari“ zu gehen. Die vorbeiziehende Parade war die Eröffnung des Schulfests, das jährlich herausragende Ereignis für die Schüler, Lehrer, Eltern und Besucher. Bei den Tänzen und anderen Darbietungen ging es später um einiges lockerer zu; es wurde gelacht und geklatscht (auch getrascht), selbst die Schüler konnten oftmals ein Schmunzeln nicht verkneifen. Und natürlich mußte ich wie die Jahre zuvor eine Rede halten.

Der Höhepunkt dieses Jahr war jedoch etwas, was es so

noch nie gegeben hatte: eine Ausstellung über das (historische) Leben in Zanskar in all seinen Aspekten; üblich waren all die Jahre zuvor an diesem Tag immer sportliche Wettkämpfe gewesen.

Aber diese Ausstellung war etwas ganz besonderes: sie zeigte das Leben in allen Facetten, zu allen Jahreszeiten in Zanskar: nicht nur Gegenstände, die über Jahrhunderte in Gebrauch waren und hergestellt wurden - es wur-

den auch die Lebensgewohnheiten in den Häusern, Zubereitung von Essen, Herstellen von Kleidung usw. dargestellt; hierzu hatten die Schüler in ihren Familien gesammelt, was nur an alten Gegenständen zu finden war. Die allergrößte Überraschung aber war der „life“ Effekt der Ausstellung: die Schüler stellten in alten Kostümen



Besuch bei unseren Schülern in Jammu

das Leben in der Gompa nach, im Haus, auf der Alm, auf den Feldern. Es war ein großartiges Ereignis, was auch allen Schülern viel Spaß bereitet hat. Das „highlight“ war sicherlich der Raum „Leben im Winter in Zanskar“. Rußverschmiert durch das ständig brennende Feuer, angeheitert durch den Genuß von Chang (Gerstenbier), ging es hoch her in diesem Raum - mit jeder Menge Heiterkeit und Spaß!

Ob das trübe Getränk in den Karaffen tatsächlich Chang war (erklären würde es vieles!), habe ich versäumt herauszufinden.



Schulgebäude in Reru

Leider konnte die Ausstellung nur drei Tage bestehen, dann sollte wieder Unterricht in den Klassenräumen sein; so trugen die Kinder alle Gegenstände zurück zu ihren ursprünglichen Besitzern.

Getragen war unser Aufenthalt in Reru von einer gelösten Stimmung: der Schulbetrieb lief reibungslos und Karma Rinchen hat sich als neuer Direktor hervorragend eingearbeitet und ist allseits anerkannt (und was auch wichtig ist: beliebt!). Alle Arbeiten an den Gebäuden waren seit einem Jahr abgeschlossen, die letzte Solaranlage auf den Klassenzimmern und der Bibliothek installiert und mit neuen Solarbatterien ausgestattet. Auch die Ausstattung aller drei Gebäude ist, bezogen auf den landläufigen Standard, gut.

Der quirligste Punkt auf dem ganzen Gelände ist natürlich das Hostel, in dem zur Zeit 145 Kinder untergebracht sind. Insgesamt besuchen 204 Kinder die Schule in Reru, 118 Jungen und 86 Mädchen, was ein relativ ausgewogenes Verhältnis darstellt in Anbetracht der immer noch vorherrschenden Meinung, dass Jungen eher Bildung genießen sollten als Mädchen. So ist es oft noch Brauch, dass auf der sommerlichen Alm, nur junge Frauen des Dorfes das Vieh hüten und jeden Nachmittag Milch, Käse und Joghurt hinab ins Dorf bringen.

Gekrönt wurde unser Aufenthalt durch den Besuch des Dalai Lama in Zanskar. Schon nach dem Schulfest gingen die meisten Eltern direkt weiter nach Padum und auch die folgenden Tage sah der abgelegene Ort Reru regen Betrieb auf der staubigen Straße; das ganze

so wurde am Ende des Dalai Lama Besuchs ein Bus organisiert, der unsere Schüler in drei Tagen über Shrinagar nach Jammu brachte.

Im dortigen Hostel hatten sechs Schüler den Sommer über ausgeharrt und fast jeden Tag Nachhilfe bekommen, um sich für die staatlichen Prüfungen im Herbst vorzubereiten. Keine leichte Sache, denn Jammu, in der indischen Tiefebene gelegen, hat außer tropischen Temperaturen im Sommer auch jede Menge Regen zu bieten. Und so wurde das Hostel Mitte August wieder mit Leben gefüllt. Außerhalb der Stadt gelegen, beherbergt es zur Zeit 44 Schüler. Zwei Jahrgänge haben bereits ihren Abschluß gemacht. Lob-sang Tashi, einer der ersten Schüler, unterrichtet als Lehrer inzwischen an „seiner“ Schule in Reru.

Da die letzten Klassen, die nach Jammu kamen sehr groß sind, platzt das Hostel dort aus allen Nähten. Zwei Zimmer für Mädchen sind im Flur untergebracht, mit



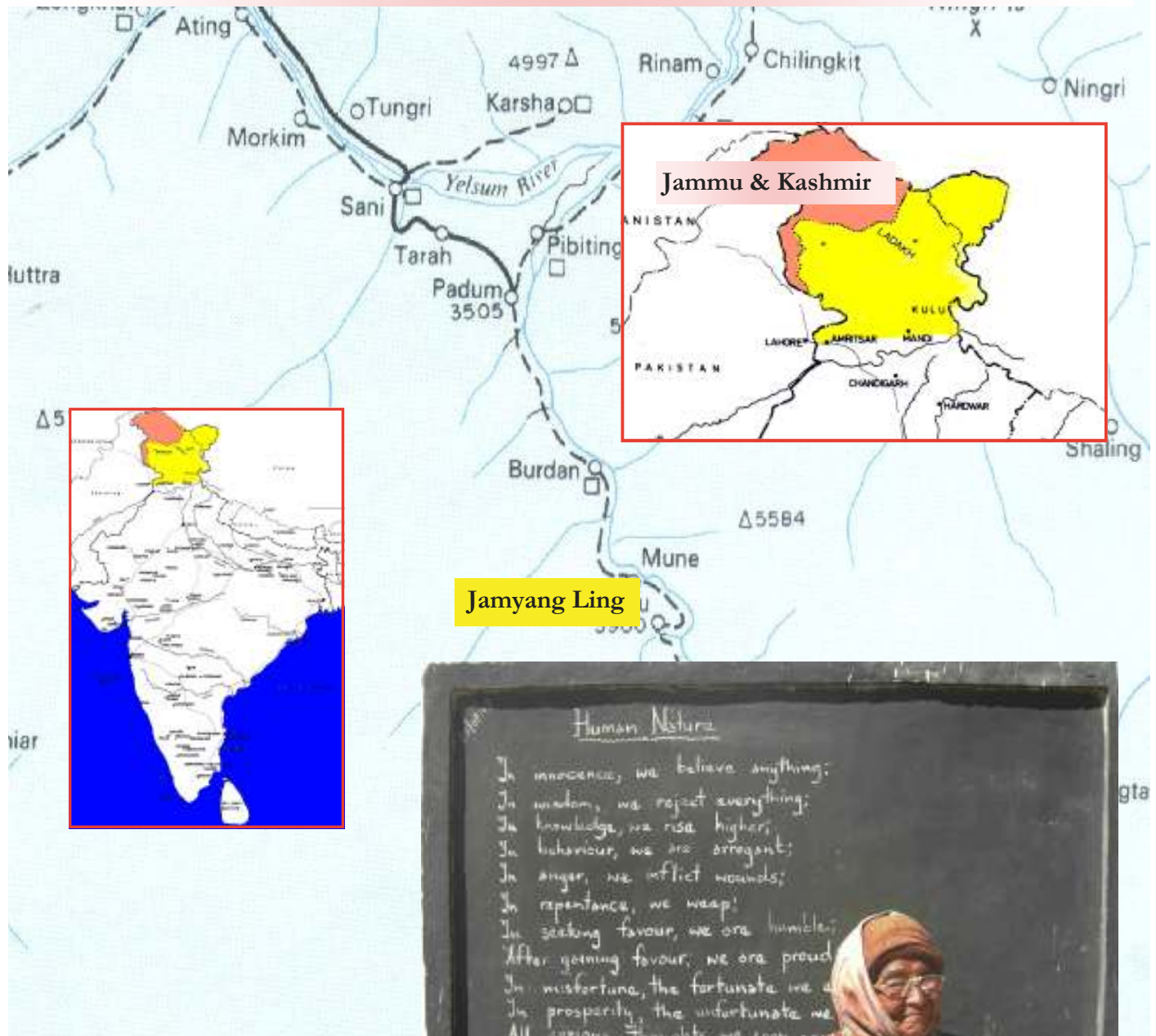
Empfang durch Schüler bei der Ankunft in Reru



Mittagessen am Tag des Schulfests

Lungnak Tal war menschenleer. Und natürlich waren auch alle unsere Lehrer und Schüler nach Padum geeilt, um die Belehrungen des Dalai Lama zu hören. Auch die meisten unsere Schüler aus Jammu nutzten diese seltene Gelegenheit. Sie hatten ihre Sommerferien in ihren Heimatorten in Zanskar verbracht und es war allerhöchste Zeit, zurück in die dortige Schule zu gehen. Und

Jammu/ Kashmir und der Ort Raru



provisorischen Abtrennungen. Auch an der Ausrüstung der Zimmer mangelt es, es gibt keine ausreichende Anzahl von Betten, und es fehlen Bügeleisen, Lampen, Tische und Stühle.

In den bereits vorhandenen Gebäuden haben wir einige Zimmer bereits herrichten können. Im Mai, Juni und Juli ist die Hitze jedoch so groß, dass sie kaum zu ertragen ist; aber außer einigen alten Ventilatoren gibt es nichts zum Kühlen - alle Schüler müssen weiterhin bei den Mahlzeiten im Freien sitzen und auch ein gemeinsamer Aufenthaltsraum ist nicht vorhanden. In der Monsunzeit steht ein Teil des Geländes unter Wasser, in etliche Zimmer regnet es hinein.

Die Stromversorgung der Stadt ist so unregelmäßig, dass die Schüler Abends regelmäßig bei Kerzenschein ihre Hausaufgaben machen. Eine Solaranlage mit Batteriespeicherung wäre eine große Entlastung.

Aus diesem Grund bitte ich alle Leser und Freunde von Shambhala e.V., uns beim weiteren Aufbau der Schule und der Sanierung des Hostels zu unterstützen, damit wir auch weiterhin den dortigen Schulbesuch garantieren können. Wir brauchen Ihre Hilfe, damit wir die große Erfolgsgeschichte unseres Schulprojekts auch in Zukunft weiterschreiben können. Zwei Klassen mit insgesamt 22 Schülern, die erfolgreich ihren Abschluß in Jammu gemacht haben, sind uns Ansporn und Befriedigung in unseren Bemühungen.

Mit einem herzlichen Julay (Gruß der Zanskaris)

Bernd Balaschus



Die Schule ist auf Ihre Hilfe angewiesen

Wie Sie das Schulprojekt unterstützen können

- Mitgliedschaft bei Shambhala e.V. (Jahresbeitrag ab € 60,-)
- Sponsoring für ein Zanskari Kind mit monatlich € 20,-
- Beiträge in Form von einmaligen Spenden
- Bestellen Sie unser Postkartenset mit 12 Motiven von der Schule und Zanskar

Auf Grund der Gemeinnützigkeit von Shambhala e.V. können für alle Spenden steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Reutlingen
Konto-Nr.: 19534 BLZ: 640 500 00



Praktikum in Jamyang Ling von Svenja Marchand

Der Jeep rumpelte über die kurvige Straße vorbei an den letzten Häusern in Padum. „Noch eine Stunde, und wir sind in der Schule“ verkündete jemand, der mit mir im Jeep saß. In meinem Magen begann es zu rumoren. Die große Höhe bereitete mir zwar keine Kopfschmerzen, aber mit steigender Kilometerzahl wurde mein Puls kräftiger und schneller als sonst; würde es mir gefallen in Reru? Würde ich es schaffen drei Monate ohne jeden Luxus auszukommen?

Drei Tage später schlüpfte ich noch leicht kraftlos von einer leichten Grippe aus dem Zelt und nahm meine Umgebung das erste Mal richtig wahr: ich lief auf eine kleine Anhöhe, schaute auf die weiß gekalkten Schulgebäude und den Stupa und tauchte ein in die atemberaubend schöne Umgebung. Was sich meinen Augen hier für eine Kulisse bot, ließ alle Zweifel an meinem Aufenthalt wie Rauch verfliegen.

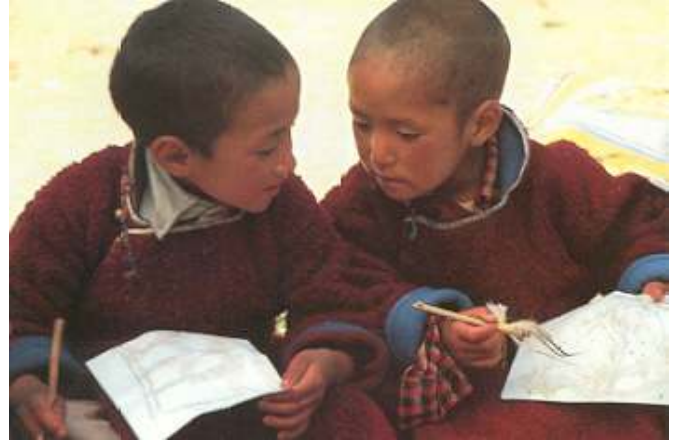
Nun ging alles ganz schnell. Das Schulfest kam und ging, und schon stand ich am Montag vor der ersten Klasse der Jamyang Ling Schule mit dem Auftrag, Englisch zu unterrichten. Da ich mit meinen zwanzig Jahren noch nie eine Klasse hatte unterrichten müssen, versuchte ich erst mal die Art des Unterrichtens der anderen Lehrer zu kopieren. Schnell wurde mir jedoch klar: Ohne Ladakhi sprechen zu können würde ich den Schülern auch nie erklären können, was sie da eigentlich lesen bzw. nachsprechen. Also führte ich Klassenprojekte ein. Jede Woche begann ich also mit den unterschiedlichen Klassen zu den Themen ihrer Bücher passende Projekte durchzuführen, um den Inhalt der Bücher anschaulicher zu gestalten. In der ersten Klasse lernten wir z.B. die Namen aller Farben auf Englisch, wie man verschiedene Farben aus Rot, Blau und Gelb mischen kann und so einen Regenbogen malen. In der siebten Klasse war das ganze natürlich etwas anspruchsvoller und wir bearbeiteten lange Lektionen über ein Thema wie z. B. „Das Feuer“, schrieben Geschichten zu diesem Thema (erfundene oder selbst erlebte) und am Ende gab es Spiele oder Versuche zur Belohnung, wie mit einer Lupe ein echtes Feuer zu entfachen oder ähnliches. So verging die Zeit mit den Schülern wie im Flug und schon standen die „Final Ex a m i n a t i o n Tests“ vor der Tür und wir begannen mit den Schülern



Svenja Marchand

alles zu wiederholen, was wir im letzten Jahr gelernt hatten. Obwohl ich nicht das gesamte Jahr unterrichtet hatte, gelang es mir irgendwie, allen Stoff zu wiederholen. Auch die Tests hatte ich gut über die Bühne gebracht. Der größte Brocken an Arbeit stand jedoch noch vor mir: Zeugnisse zu schreiben; eine riesige Her-

ausforderung, denn alle müssen von Anfang an korrekt geschrieben werden; als Urkunden müssen sie komplett fehlerfrei sein. Nun kann sich wohl jeder vorstellen, dass bei 1408 Feldern für Noten und Punkte, die auf nur einer Liste auszufüllen sind, sich durchaus mal ein Fehler einschleicht und schon beginnt alles wieder von



vorn. Ich habe am Ende ausgerechnet, dass ich sage und schreibe 9240 Notenkästchen ausfüllen musste (und das noch ohne Namen der Kinder, Name der Eltern, Herkunft usw.).

Wenn ich nun die Lehrer in meinem Bekanntenkreis maulen höre, Zeugnisse zu schreiben wäre so viel extra Arbeit, kann ich nur müde lächeln und an die vielen fleißigen Lehrer der Jamyang Ling Schule denken, die ohne ein Wort des Ärgers so viele Zeugnisse per Hand schreiben und das Jahr für Jahr. Nach den Final Examinations verließen nach und nach alle Kinder die Schule, um sich auf den oft sehr langen Weg zurück in ihre Täler und Dörfer zu machen. Dies war Ende Oktober und in den Schulgebäuden kehrte eine große Ruhe ein. Der Schnee, der nun anfang zu fallen, war auch für mich das Zeichen, Reru und die mir so lieb gewordenen Menschen dort verlassen zu müssen. Schweren Herzens begann ich meine Sachen zu packen und machte mich auf die Reise zurück nach Leh. Ich konnte kaum schnell genug schauen, da war ich auch schon wieder in Delhi und auf dem Weg in mein nächstes Abenteuer.

Nun sitze ich ein Jahr später hier in Deutschland und frage mich, was mich am meisten an Zanskar fasziniert und bewegt hat: Die Menschen, die unglaublich hilfsbereit sind und von dem Wenigen was sie haben noch die Hälfte abgeben? Die Kinder, die immer ein Strahlen im Gesicht haben und sich jeden Morgen wieder zu freuen scheinen, ihre Lehrer zu sehen und zur Schule gehen zu dürfen? Oder die atemberaubende Landschaft, die eine Ruhe ausstrahlt, die einfach jeden ergreifen muss? Nun, ich denke es wird wohl alles zusammen gewesen sein, was für mich diesen einzigartigen Ort ausmacht. Eins steht auf jeden Fall fest, ich werde die Schule und alles was dazugehört nie vergessen und immer in meinem Herzen behalten.

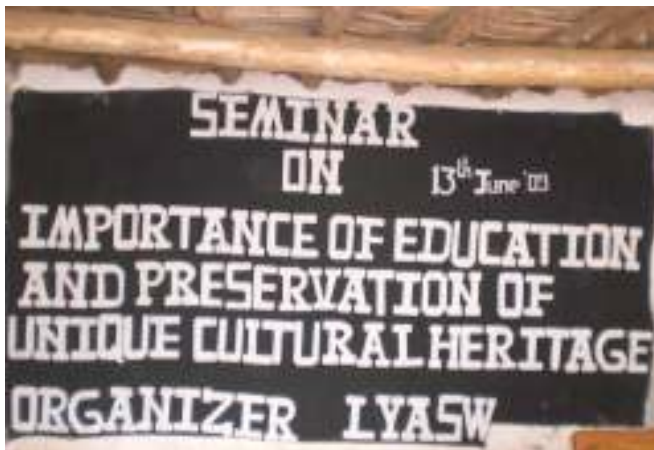
Erst Schüler, jetzt Lehrer in Jamyang Ling!



von Lobsang Tashi

Ehemaliger Schüler der Jamyang Ling Schule

Mein Name ist Lobsang Tashi und ich komme aus Zanskar. Neun Jahre ging ich in Reru zur Schule, ehe wir nach Jammu auf eine Privatschule gehen konnten. Drei weitere Jahre bin ich dann dort zur Schule gegangen. Wir freuten uns alle riesig, als wir damals Abschied von Zanskar nahmen - hatten aber auch Angst, da wir noch nie unsere Heimat verlassen hatten und bis-



her nur unser Dorf in Zanskar kannten; nie hatten wir eine so große Stadt gesehen! Im Februar 2004 gingen wir alle über den Chaddar, den gefrorenen Fluß, nach Leh. Die Nächte waren bitterkalt, mehrmals hatten wir in Felsspalten oder am Fluß auf Sandbänken im Freien übernachtet; dann erreichten wir Leh. Im Haus unseres damaligen Schulleiters Stanzin Gyalik schliefen wir alle in einem Zimmer; nach fünf Tagen hatten wir unsere Flugtickets nach Jammu und zum allerersten Mal in unserem Leben stiegen wir in ein Flugzeug. Wir waren so aufgeregt, flogen wir doch tatsächlich über die Berge unserer Heimat, die von oben so klein aussahen.

Jammu war eine große Stadt! Unser neues Zuhause war etwas außerhalb. So viele Autos, soviel Lärm und Verkehr, unzählige Geschäfte: alles war neu für uns. Die Temperaturen in den kommenden Monaten wurden immer höher, teilweise war es unerträglich heiß. Es war eine völlig andere Welt; die private Schule, in die wir

jetzt gingen, war sehr, sehr gut; alles war neu, modern, wir saßen jetzt auf Stühlen, hatten Tische für unsere Bücher und Hefte, gute Lehrer und jetzt waren wir nicht nur unter uns: wir saßen auch neben vielen indischen Schülern in verschiedenen Klassen. Mit denen kamen wir gut aus. In unserem Zuhause im Hostel sorgte „auntie“ für uns. Sie hatte oft großes Heimweh nach Zanskar, aber mit uns hatte sie viel zu tun, obwohl wir ihr jeden Tag in der Küche halfen. Vieles mussten wir jedoch für uns selbst regeln. Ganz aufregend war es, wenn wir mal in die Stadt gingen - so etwas hatten wir noch nie erlebt. Als Bernd Balaschus von Shambhala e.V. nach Jammu kam und uns alle in das riesige K.C. Hotel zum Abendessen einlud, warteten wir lange in der großen Halle; keiner von uns wusste, was ein Fahrstuhl ist oder wie man mit ihm auf- und abfährt. Das hatte uns mächtig beeindruckt. Auch die vielen, vielen Schüsseln mit wunderbarem Essen, die in dem großen Raum auf Tischen standen und zu denen wir immer wieder hingingen, um mehr zu essen, war neu für uns. Ich denke, einige der Jungs hatten sich zu viel auf ihre Teller gepackt. Auch die Angestellten des Hotels in den Uniformen waren neuartig: zum ersten Mal im Leben wurden wir wie Erwachsene behandelt. Wie anders war es noch im Sommer zuvor, als wir in Reru den ganzen Tag auf die Felder gingen, Yakdung einsammelten oder auf unsere kleinen Geschwister aufpassen mussten.



Seminar der ehemaligen Schüler im Juni 2009

Bilder vom Schulfest am 11. August 2009



Auch das Wetter meinte es gut mit uns dieses Jahr: kein Regen und keine Staubwolken beim Schulfest

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

All die Berichte der Schüler, Reiseerlebnisse, Zeugnisse, die Briefe von Lehrern aus diesem Jahr (und all den vergangenen!) aus Reru und Jammu zeigen: das Schulprojekt wächst und gedeiht von Jahr zu Jahr - und mit ihm all die Kinder und die inzwischen jungen Erwachsenen mit ganz eigenen Ideen und Perspektiven über ihre Zukunft und Lebensgestaltung.

Jeder einzelne Lebensweg ist spannend - besonders berührend ist natürlich, daß einer unserer ersten Schüler jetzt als Lehrer wieder zurück nach Reru geht und dort unterrichtet. So schließt sich der Kreis!

Die Entwicklung der letzten fünfzehn Jahre ist immer wieder aufs Neue wunderbar mitzuerleben und zu gestalten. Natürlich erfordert sie ein kontinuierliches Engagement aller Beteiligten. Aber auch die Kontinuität im Fluß der Spenden muß natürlich immer gewährleistet sein. Und das ist in dieser krisenhaften Zeit, die viele in der einen oder anderen Form betrifft, wahrlich nicht

selbstverständlich. Deshalb an dieser Stelle ein ganz besonderes Dankeschön an alle, die uns über all die Jahre die Treue halten - und an alle, die Jamyang Ling neu entdecken und unterstützen! Trotz finanzieller Krise! Und die ganz dringliche Bitte, die Schule auch weiterhin mitzutragen!

Wir brauchen tatsächlich jegliche Unterstützung, damit das Projekt auch weiterhin so lebendig bleibt und wachsen kann! Trotz Krise! Oder gerade deshalb?

Bitte helfen Sie der Schule im Himalaja weiterhin das zu sein, was sie für die Kinder in Zanskar darstellt: eine Chance auf Bildung und damit auf eine persönliche Zukunft in einer sich rapide wandelnden und global immer vernetzteren Welt.

Herzlichst,

Evelyn Stierle

Vorstand Shambhala e.V.

Der Besuch von Jamyang Ling

Zanskar Special

30. 07. - 29. 08. 2010 mit Bernd Balaschus

Auch für das Jahr 2010 haben wir einen mehrtägigen Aufenthalt in Reru im Rahmen eines Zanskar Special geplant. Wir werden am Leben der Dorfbevölkerung teilhaben und das Projekt Jamyang Ling durch Begegnungen mit Lehrern und Schülern kennenlernen. Wie die Jahre zuvor werden wir uns bemühen, Mönche aus Phukthal einzuladen, die uns in die Grundlagen der Mandalatechnik einweisen.

Wir werden oberhalb des Dorfes am See in komfortablen Zelten wohnen und auch immer wieder Zeit für persönliche Begegnungen oder für uns selbst haben.

Die Bergwelt dieses faszinierenden Teils des indischen Himalayas, oft auch „Klein-Tibet“ genannt, erschließt sich uns nach unserem Aufenthalt in Reru durch ein 10-tägiges Trekking über den Shingo-La Pass (5.150 m) nach Darsha und mit dem Bus weiter nach Manali. Wir werden 2 Tage in Purne unser Camp aufschlagen und zu dem berühmten Felsenkloster Phukthal Gompa wandern.

Shambhala Tours & Meditation hat seit neuestem einen Newsletter, den wir gern versenden würden. Bitte geben Sie uns hierfür Ihre E-Mail Adresse durch.

Der große Zanskar-Trek

02. 07. - 01. 08. 2010 mit Jan Dost und Tenzin Dawa

30. 07. - 29. 08. 2010 mit Jan Dost und Tenzin Dawa

Im Verlauf des Trekkings durch die imposante Bergwelt des Himalaya besuchen wir die Schule in Reru sowie die Klöster Shey, Thiksey, Hemis, Sankar, und Lamayuru in Ladakh sowie Mune und Phukthal Gompa.

Alle drei Reisen je: 3.190,- Euro

Ausführliche Reisebeschreibung bei:

Shambhala tours & meditation

Evelyn Stierle, Bernd Balaschus

Nibelungenstrasse 40, D-72768 Reutlingen

Tel: 07121 - 678 505 Fax: 07121 - 678 507

info@shambhala.de <http://www.shambhala.de>



**Jahresmitgliederversammlung 2010
am 20. November 2010 in der
Nibelungenstr. 40, 72768 Reutlingen**

**© 2009 - Redaktion: Bernd Balaschus
Nibelungenstr. 40, 72768 Reutlingen
fon: 07121 - 678 505 email: info@shambhala.de**